

Vorwort

Dieses Buch widmet sich den Herausforderungen der Pflegeversicherung, insbesondere dem Verfahren der praktischen Feststellung der Leistungsvoraussetzungen im Rahmen der Begutachtungen.

Jährlich werden insgesamt ca. 100.000 Widerspruchs- bzw. Klageverfahren bei den Pflegekassen und den zuständigen Sozialgerichten geführt. Dabei wird deutlich, dass die Aussichten, die Pflegekassen zur Änderung eines Leistungsbescheides zu veranlassen, ohne professionelle Hilfe relativ gering sind.

Im Rahmen der Begutachtungsverfahren besteht ein häufiges Problem darin, dass der durch die Medizinischen Dienste der Krankenversicherung (MDK) festgestellte Pflegebedarf nicht mit dem durch Angehörige oder professionell Pflegende geleisteten Hilfebedarf übereinstimmt. Die Ursachen dafür können vielfältig sein und z. B. auch einen durch die MDK nicht korrekt oder nicht hinreichend berücksichtigten Hilfebedarf beinhalten. Hier ist ein Widerspruchsverfahren eine Möglichkeit, den vom MDK ermittelten Pflegebedarf noch einmal prüfen zu lassen. Wird der Leistungsbescheid der Pflegekasse im Widerspruchsverfahren nicht durch einen entsprechenden Widerspruchsbescheid geändert, bleibt dann nur das Klageverfahren.

Das Buch fokussiert häufig auftretende Probleme und Fehlerquellen in dem Teil des Verfahrens zur Feststellung von Pflegebedürftigkeit, in dem das Vorliegen der Voraussetzungen für die Leistungsgewährung durch die Medizinischen Dienste überprüft wird. Das Ergebnis einer Begutachtung durch den MDK im Rahmen der Feststellung von Pflegebedürftigkeit ist eine Empfehlung für die jeweils zuständige Pflegekasse, Pflegebedürftigkeit anzuerkennen oder nicht. Demnach sind nicht angemessene Leistungsbescheide der Pflegekassen häufig auch auf Fehleinschätzungen während der Begutachtung vor Ort zurückzuführen.

Pflegende sind bei Fragen von Leistungsansprüchen gegenüber der Pflegeversicherung für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen häufig erste Ansprechpartner. Dieses Buch ist ein hilfreiches Nachschlagewerk für Pflegende, um ihre beratende Funktion fachlich kompetent wahrnehmen und ausfüllen zu können. Es ist eine Arbeitshilfe und ein Praxiskommentar, wenn es darum geht, gesetzlich garantierte Leistungsansprüche der Pflegeversicherung geltend zu machen.

Anhand des Begutachtungsverfahrens und der Richtlinien des GKV-Spitzenverbandes zur Begutachtung von Pflegebedürftigkeit, die für die MDK-Gutachter bindend sind, bietet das Buch pflegenden Berufsgruppen Unterstützung bei der Klärung von Inhalt und Umfang ggf. bestehender Leistungsansprüche im Rahmen der gesetzlichen Pflegeversicherung. Dabei orientiert sich der Aufbau des Buches an den Begutachtungsrichtlinien. Anhand von in der Praxis der Begutachtungsverfahren häufig anzutreffenden Formulierungen wird gezeigt, dass verwendete Textbausteine oftmals pflegefachlich kaum verwertbar sind und auch den Zielen der Begutachtungsrichtlinien entgegenstehen.

Um dem Anspruch einer Arbeitshilfe gerecht werden zu können, werden die wesentlichen Teile des für die Medizinischen Dienste verbindlich geltenden Formulargutachtens im

Einzelnen erläutert. Dabei werden der jeweiligen Norm der Begutachtungsrichtlinien Praxisbeispiele gegenübergestellt, die vor dem Hintergrund dieser Norm analysiert werden. Dies bietet den Vorteil, nach diesem Muster in der Praxis vorliegende Gutachten systematisch auswerten bzw. analysieren und sie auf ihre Vollständigkeit sowie inhaltlichen Aussagegehalt überprüfen und bewerten zu können. In diesem Zusammenhang empfiehlt es sich, bei der Lektüre dieses Buches die Begutachtungsrichtlinien zur Hand zu haben, um die einzelnen vorgegebenen Schritte der Bearbeitung des Formulargutachtens besser nachvollziehen zu können.

Das Buch versteht sich auch als Kommentar für die Praxis des Begutachtungsprozesses. Deswegen werden sowohl die wesentlichen rechtlichen Grundlagen der Begutachtung aufgenommen und erläutert als auch mögliche Rechtsmittel gegen ergangene Leistungsbescheide der Pflegekassen.

Für die Medizinischen Dienste der Krankenversicherung besteht im Rahmen des Begutachtungsverfahrens die Pflicht, dem Grundsatz der vollständigen Tatsachenermittlung gerecht zu werden. Das heißt, im Rahmen der persönlichen Befunderhebung ist von den Gutachtern der Hilfebedarf bei jeder einzelnen Verrichtung zu erfragen (vgl. BRi Abschnitt D4.0/IV). Deswegen wurde der Katalog der anerkennungsfähigen Verrichtungen mit ausführlichen Erläuterungen aufgenommen, um klären zu können, inwieweit der MDK seiner Verpflichtung im Einzelfall nachgekommen ist.

Ein im Zusammenhang mit der Feststellung von Pflegebedürftigkeit immer wieder kontrovers diskutiertes Thema ist die zeitliche Bewertung des Hilfebedarfs. Zwar besteht innerhalb der Pflegewissenschaft ganz überwiegend die Auffassung, dass allein der Zeitfaktor ungeeignet ist, um den Umfang des Hilfebedarfs zu bewerten. Dennoch ist der Zeitwert im gegenwärtig geltenden Begutachtungssystem der alleinige Bestimmungsfaktor für die Empfehlung einer Pflegestufe. Vor diesem Hintergrund werden die Zeitorientierungswerte der Begutachtungsrichtlinien aufgegriffen und hinterfragt. Darüber hinaus werden Fallkonstellationen vorgestellt, die ein Abweichen von den Zeitorientierungswerten rechtfertigen können.

Das vorliegende Buch verzichtet auf die Darstellung der Besonderheiten bei der Feststellung von Pflegebedürftigkeit bei Kindern, da mehr als vier Fünftel der Leistungsempfänger in der gesetzlichen Pflegeversicherung älter als 60 Jahre sind.

Klaus-Peter Buchmann, Frank Hirschhorn
Leipzig, im März 2014

Pflegestufen – beurteilen und widersprechen
Praxiskommentar zu den Begutachtungsrichtlinien
Buchmann, K.-P.; Hirschhorn, F.
2014, IX, 206 S. 20 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-642-41815-0